

## **Wer bin ich?**

Ich durfte durch ein Austauschprogramm der Leibniz Universität Hannover im Sommersemester 2020 nach Amerika an die Angelo State University in San Angelo, Texas gehen. Ich heiße Laura und studiere Englisch und Politik im Fächerübergreifenden Bachelor.

Ich habe mich grundsätzlich für das ISEP-Programm entschieden, in der Hoffnung nach Australien zu gehen. Am Ende sind es die USA geworden, ein Land, welches mich bis dahin nicht wirklich als Ziel interessiert hat, um ehrlich zu sein, aber am Ende war es eine gute Entscheidung, etwas Neues kennenzulernen und einmal über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen.

Meine Sprachkenntnisse waren bereits vor dem Aufenthalt sehr gut, da hat sich tatsächlich nichts verändert. Ein Auslandsaufenthalt ist Pflicht in meinem Studiengang und ich habe mich für das Auslandssemester entschieden, um einfach mal Uni in einem anderen Land kennen zu lernen.

Ich habe aber festgestellt, dass die Amerikaner nicht sehr offen anderen Dialekten und Akzenten gegenüber sind. Eine Freundin von mir ist Schottin und hatte dort oft Probleme verstanden zu werden, als Muttersprachlerin. Auch mit unterschiedlichen Aussprachen durch, zum Beispiel einem britischen Akzent, konnten die Amerikaner zum Teil nicht viel anfangen und es kam zu Verständigungsproblemen. Aber im großen und ganzen, gewöhnt man sich an den Akzent dort schnell und die Amerikaner sind freundlich, und sprechen im Notfall auch mal langsamer oder wiederholen es.

## **Die Vorbereitung**

Die Deadline für ein Auslandsaufenthalt ab Januar ist bereits im Juni davor. Es war einiges für die Bewerbung zu organisieren, was am Ende vielleicht auch zeitintensiver war, als zuerst gedacht. Es ist wichtig, nicht den TOEFL-Test zu vergessen. Ich musste am Ende nach Frankfurt fahren, um ihn dort zu schreiben, da in Hannover kein Termin mehr frei gewesen wäre, dass ich die Deadline noch geschafft hätte. Je nach bereits vorhandenen Englischkenntnissen braucht der TOEFL-Test auch entsprechend Vorbereitung.

Ein anderer Faktor, den man beachten muss, sind die Referenzschreiben der DozenteInnen/ProfessorInnen. Die haben üblicherweise schon relativ viel zu tun und nicht spontan Zeit, ein Referenzschreiben für uns Studierende anzufertigen, oder sie vergessen es. Da ist es wichtig, genug Vorlaufzeit einzuplanen, und zwischendurch mal nachzufragen, sodass am Abgabetag alle Unterlagen vollständig vorhanden sind.

Wenn man dann seinen Platz hat, beginnt der zweite Teil der Vorbereitung. Erstmal heißt es warten, bis die Universität in Amerika wichtige Unterlagen zusendet, die für die Beantragung des Visums erforderlich sind. Dann kann man online das Visum beantragen, muss aber trotzdem noch in die Botschaft fahren. Man kann zwischen den Vertretungen in Berlin, Frankfurt und München entscheiden. Ich war damals in Berlin, da dort der früheste Termin frei war. Das ging bei mir relativ schnell und ich hatte innerhalb von 1-2 Wochen mein Termin. Von anderen habe ich aber auch gehört, dass es schonmal bis zu 6 Wochen dauern kann, bis ein Termin frei ist.

Ganz wichtig ist es, dass in die Vertretung wirklich nichts außer dem Reisepass, den Unterlagen, ggf. ein Passfoto und vielleicht etwas Geld mit reingenommen werden darf. Selbst die kleinste Handtasche und das Handy müssen draußen bleiben. Also entweder nehmt ihr eine Begleitung mit, die mit euren Sachen draußen wartet oder es gab in Berlin die Option, die Sachen in einem Geschäft auf der anderen Straßenseite abzugeben und am Ende wieder abzuholen.

Der Prozess in der Botschaft ist nichts kompliziertes grundsätzlich. Es werden alle Fingerabdrücke etwa zwei bis dreimal genommen und man bekommt noch ein paar Fragen gestellt auf Englisch, warum man zum Beispiel dort hin geht, wie man den Aufenthalt finanziert und wo man wohnen wird. Dann wird der Reisepass dort behalten und man bekommt einen kleinen Zettel, auf dem steht, dass das Visum genehmigt ist und man eine Benachrichtigung bekommt, wenn man den Reisepass wieder abholen kann. Da gibt es aber auch zwei Optionen; entweder man holt ihn selbst wieder in Berlin aber, oder man lässt sich den Reisepass per Post zuschicken. Aber in der Post kommt immer mal wieder etwas weg, weswegen ich dann lieber selbst wieder nach Berlin gefahren bin, um meinen Reisepass mit dem Visum abzuholen.

Das Visum hat insgesamt etwa 400€ - 500€ gekostet. Ich hatte das F1-Visum, viele haben aber auch das J1. Beim F1 ist es noch erlaubt, auf dem Campus bis zu 20 Stunden neben dem Studium zu arbeiten, wenn es die Zeit erlaubt.

Die Krankenversicherung konnte ich hier in Deutschland abschließen, da es seitens der Angelo State University für mich keine Pflichtversicherung gab. Es mussten bestimmte Bedingungen erfüllt sein, diese haben sich aber nur auf die Deckungshöhe bezogen, somit war es relativ leicht eine Krankenversicherung hier zu finden. Ich habe mich für die HanseMerkur entschieden, da ich bereits bei einem früheren Auslandsaufenthalt dort versichert war und gute Erfahrung mit der Versicherung gemacht habe. Ich habe bei dieser Versicherung etwa 300€ - 400€ für die Zeit gezahlt, bei der Versicherung von der Uni wären es für das Semester etwa \$1300 gewesen. Da lohnt es sich wirklich, sich zu informieren und gegebenenfalls nachzufragen.

Wichtig vor eurer Abreise ist auch das Learning Agreement mit eurer Fakultät zu machen, damit dann im Nachhinein auch die Kurse angerechnet werden können. Das war in meinem Fall aber gar kein Problem und ging zügig.

Ein bis zwei Wochen vor meiner Abreise habe ich dann erfahren in welchem Dorm auf dem Campus ich unterkommen werde und wer meine neue Roomamate wird. Einzelzimmer sind auf dem Campus doch eher untypisch, man kann am Ende Glück oder Pech haben. Aber falls es Probleme geben sollte, gibt es genügend Anlaufstellen, um diese zu klären oder im Notfall das Zimmer zu wechseln.

## **Reise und erste Eindrücke**

Der Abschied war schwer, die Reise war anstrengend. Wir hatten über 5 Stunden Verspätung nach Dallas, sodass ich meinen Anschlussflug nach San Angelo verpasst habe und erst am nächsten Morgen weiterreisen konnte. Angekommen in San Angelo war ich ehrlich gesagt erst einmal ziemlich ernüchtert. San Angelo ist weit entfernt von dem typischen amerikanischen Großstadtflair und doch sehr verschlafen. Das Gepäck wurde am Flughafen direkt vor das Terminal geliefert, da so wenige Passagiere im Flugzeug saßen. Dann kam das Problem, wie

ich zum Campus komme. Vor dem Terminal standen keine Taxen, es gab kein WLAN und eine amerikanische SIM-Karte hatte ich auch noch nicht. Ich habe dann andere Internationals getroffen und wir haben dann zusammen einen Fahrer gefunden, der uns zum Campus brachte.

Angekommen, wurden die anderen Internationals, die alle aus Südkorea kamen, bereits von



einer anderen Südkoreanerin erwartet, um mit dem Einchecken in den Zimmern zu helfen. Glücklicherweise hat sie mir dann auch geholfen, sonst wäre niemand zum Einchecken da gewesen. Ich habe dann auch meine Mitbewohnerin kennen



gelernt und ausgepackt.

## Die Uni und die Betreuung



Die Angelo State University hat etwa 10.000 Studierende und typisch für Amerika befindet sich alles was man braucht direkt auf dem Campus. Von meinem Dorm zur Vorlesung bin ich etwa 10 Minuten gelaufen, einmal quer über den Campus. Es hat eine große Mensa, dazu dann noch Starbucks, ein Bagel-Laden und weitere Fast-Food-Läden, die auch mit dem Meal-Plan genutzt werden können. Es gibt verschiedene Meal-Plans, von unlimited Meals jeden Tag bis zu nur eine bestimmten Anzahl an Meals im Semester. Ein Meal-Plan ist auf jeden Fall empfehlenswert, da Lebensmittel generell in Amerika im Vergleich teurer sind und bei uns zum großen Teil auch verpflichtend waren. Das Essen war im großen and

ganzen okay, aber nicht großartig. Es gab eine große Auswahl, aber die war jeden Tag fast gleich.



Die Universität hat ungefähr 6 verschiedene Gebäude für Studierende. Meistens sind es Doppelzimmer oder Einzelzimmer, es gibt aber auch kleine Apartments mit Doppelzimmern und einer kleinen Küche. Jedes Gebäude hat Räume zum Wäsche waschen, was kostenfrei ist und entweder einen kleinen Innenhof oder Bereiche, wo man mit seinen Freunden abends einen Film schauen kann. Alles ist auf dem Campus



fußläufig zu erreichen. Von einem Ende zu dem anderen Ende läuft man circa 15 Minuten. Der Campus hat ein tolles Gym, welches auch kostenfrei nutzbar ist, ein Salzwasser-Schwimmbad und eine kleine Kletterhalle. Es gibt noch eine große Turnhalle, wo auch die Sportclasses stattfinden. Ich habe eine Volleyball-Class gemacht während des Semesters, es gab aber auch Weightlifting oder Badminton. Man konnte sich jederzeit einen

Volleyball oder ein Badminton-Set ausleihen und abends mit den Freunden in der Turnhalle spielen. Das war schon ein Highlight und unsere regelmäßige Beschäftigung.

Auf dem Campus gibt es auch eine Health Clinic, eine Arztpraxis, zu der man als Student der Universität kostenfrei hingehen kann, wenn man gesundheitliche Probleme hat. Man muss also, trotz Krankenversicherung, nicht bei einer Erkältung direkt bezahlen. Nur die Medikamente natürlich.



Die Betreuung durch das International Office dort in Amerika war kaum vorhanden. Es gab einen Tag lang eine Einführung und danach war man auf sich gestellt. Es gab keine Orientation Week, die soll es wohl nur zum Fall Semester geben. Auf Nachfragen wurde einem zwar immer sofort geholfen, viele Dinge hat man aber auch nur durch andere Internationals oder Amerikaner erfahren. Ich kenne es von der Uni hier, dass für die Internationals viel getan wird und es immer wieder gemeinsame Aktivitäten gibt, und so weiter. Das gab es an der Angelo State University gar nicht. Das war schon etwas enttäuschend, da die Stadt an sich nicht viel bietet und man ohne Auto nicht wirklich irgendwas außerhalb des Campus machen kann. Es wäre toll gewesen, wenn die Uni für die Internationals kurze Ausflüge in die nahe Umgebung angeboten hätte.

Die Betreuung durch die Professoren hingegen war unglaublich und etwas, was man in Deutschland so nicht kennt. Die Professoren sind total verständnisvoll und lieben ihre Sache. Die Inhalte werden viel besser vermittelt, sodass am Ende auch was hängen bleibt und man nicht nur mit Wissen überschüttet wird. Man wird als International komplett integriert und fühlt sich überhaupt nicht „fremd“. Es gibt mehrmals die Woche Sprechzeiten, auf E-Mails wird sehr schnell geantwortet und das Feedback ist wirklich hilfreich.

Ich habe wirklich das Gefühl, in diesem Semester mehr gelernt zu haben, als in meinem gesamten Studium vorher.

Das Studium ist deutlich arbeitsintensiver, mit vielen Hausaufgaben und regelmäßigen Tests und Reading Quizzes. Man ist sozusagen gezwungen, auf dem Laufenden zu bleiben und schiebt nicht alles auf das Semesterende. Die Aufgaben dort sind aber sehr sinnvoll und tragen

dazu bei, Inhalte zu verstehen. Es gibt viele Diskussionen in den Kursen, die bei mir auch wirklich sehr klein waren. Zum Teil nur 8 Studierende.

Das Studium ist nicht schwierig, aber man muss dran bleiben. Ich habe es aber so empfunden, dass „ausländische Studierende“ es relativ leicht haben, gute Noten zu bekommen. Es gab aber auch reichlich, kostenfreie Angebote, zum Tutoring oder wenn man Hilfe braucht, ein Essay zu schreiben. Die Bibliothek stellt Computer zur Verfügung und man kann dort kostenlos drucken. Es gibt auf dem Campus auch einen Buchladen, aber es ist deutlich günstiger, die notwendigen Bücher bei Amazon zu bestellen. Mit der Uni-E-Mail-Adresse von dort kann man sich dann auch Amazon Prime für Studenten einrichten und die Bücher sind innerhalb von zwei Tagen dort.



Zu Beginn des Semester gab es noch einige Sport-Events wie Basketball und Baseball. Die Atmosphäre ist anders und es ist unglaublich, wie verbunden alle dort sind. Es gibt eine Marching-Band und Cheerleader, so wie man es aus Filmen kennt. Die Identifizierung mit der Uni ist beeindruckend, die Studierenden tragen fast täglich Hoodies oder Shirts der Uni, welche auch regelmäßig bei Sportevents rausgeben werden.

## San Angelo und Amerika



San Angelo ist eine Kleinstadt mitten in Texas. Die nächsten Großstädte sind Dallas und Austin und jeweils 4 Stunden Fahrt entfernt. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in San Angelo nicht. Die Uni stellt 3 Mal die Woche ein Shuttle, welches zu Walmart oder HEB fährt und am Wochenende noch zusätzlich an der Mall und Downtown vorbeifährt. Es gibt einen großen See in San Angelo, der im Sommer zum Schwimmen einlädt, ansonsten gibt es in San Angelo nicht mehr viel. Ein bis zwei Bars, aber wichtig in Amerika ist, dass man erst mit 21 Alkohol trinken darf und auf dem Campus und in den Dorms aber generell Alkoholverbot herrscht. Uber und Lyft sind sinnvoll und werden oft genutzt.

In San Angelo gab es einmal ein Rodeo, welches ich mir dann angeschaut habe, da es typisch Texas ist. Ich persönlich würde dort aber nicht noch einmal hingehen wollen, es ist aber die Erfahrung. Spring Break lädt definitiv zu einem Urlaub ein und sollte genutzt werden. Ich war in Austin und noch in Washington, D.C., was sich sehr gelohnt hat, mal etwas anderes als San Angelo zu sehen.

Amerikaner dort haben fast alle ein Auto. Es lohnt sich also amerikanischer Freunde zu finden, um dadurch vielleicht etwas mobiler zu sein.

Alles in Amerika ist groß, Entfernungen relativ. Ich habe leider durch Corona nur einen kleinen Teil gesehen. Meine anschließende Reise an die Ost- und die Westküste musste leider ausfallen, was ich sehr schade fand.

## Corona

Corona hat uns in Amerika erst Anfang März langsam erreicht. Während des Spring Breaks haben wir von der Uni erfahren, dass sie für das restliche Semester alle Vorlesungen online verlegt haben, wir aber weiterhin in unseren Unterkünften bleiben durften. Dann wurde nach und nach alles auf dem Campus geschlossen. Das Gym, alle zusätzlichen Essensangebote außer der Mensa. In der Mensa wurde alles durch Plastikbesteck ersetzt, Getränke durch Dosen und Flaschen ersetzt und man durfte sich nichts mehr selbst nehmen. Es wurde alles immer weiter eingeschränkt und immer mehr von meinen Freunden haben sich entschlossen, abzureisen. Ich habe die ganze Zeit hin und her überlegt, mich aber letztendlich entschlossen, auch zu fliegen, da meine Reise eh schon unsicher war, und ich ungern in Amerika festsitzen wollte. Die Flüge wurden auch immer weniger und immer teurer.

Die Uni in San Angelo und die Professoren waren aber sehr verständnisvoll und hilfsbereit, auch wenn es um Deadlines ging.

## Fazit

Das Auslandssemester in San Angelo hat mir gut gefallen. Ich habe tolle Leute aus der ganzen Welt kennengelernt und im Studium viel gelernt. Mir hat besonders gefallen, dass auf dem Campus alles zu finden ist, was man braucht. Das Gym ist eine tolle Möglichkeit sich auszupeinern und alle Einrichtungen auf dem Campus sind gepflegt und bieten den Studierenden eine tolle Atmosphäre. Sportevents sind kleine Highlights, da außerhalb der Uni nicht viel passiert. Ich habe trotz des abrupten Endes eine tolle Zeit gehabt, und kann es jedem Studierenden nur empfehlen, diese Erfahrung zu machen. Highlights waren alle Aktivitäten mit Freunden aus aller Welt. Wie oft Amerikaner uns gefragt haben, wo wir denn herkommen und wir 4 bis 5 verschiedene Nationalitäten nennen konnten. Das war schon besonders, und das macht auch ein Auslandsaufenthalt so besonders. Menschen aus aller Welt kennenlernen, sich selbst weiter entwickeln.

Das International Office in Hannover hat mich immer gut unterstützt und war bei Fragen immer direkt Ansprechpartner. Alle dort sind super nett und bereiten die Studierenden optimal auf den Auslandsaufenthalt vor. In allen Bereichen. Wenn sie einmal nicht weiterwissen, wissen sie immer jemanden, der weiterhelfen kann. Ich bedanke mich beim International Office in Hannover für die Hilfe und die Möglichkeit, nach Amerika zu gehen.

